

rige sehr schwere Erkrankung. „Neu geboren“ - ist er seit Herbst 2007 wieder in der Seelsorge aktiv.

Auch unser Senfkorn Verlag in Görlitz und St. Annaberg, den er seit seiner Gründung auf vielfältige Weise geistlich und redaktionell unterstützt, hat ihm viel zu verdanken. In sei-

ner Görlitzer Zeit schrieb er unter anderem über Jahre regelmäßig ein „Geistliches Wort“ für unsere Leser.

Im Kreise seiner Mitbrüder, von Familienangehörigen, Weggefährten, Freunden und Verehrern feiert er am 1. Februar an seinem heutigen Wirkungsort in Breslau-Carlowitz sein

50-jähriges Priesterjubiläum. Auch der Verlag und die Redaktion von „Oberschlesien“ gratulieren ihm mit den besten Wünschen für noch viele Jahre in Gesundheit und Gottes Gnade, damit sein Vorbild, sein Gebet und seine Zuneigung uns noch lange erhalten bleiben.
Alfred Theisen



Hindenburg Heimatbrief

Hütte rettet den Turm

Wir lesen in der Wochenzeitung „Glos Zabrze“: Der Wasserturm an der Böschung, heute teilweise verdeckt durch ein Spruchband mit den Worten „Stalove Zabrze“, erhält sein ursprüngliches Aussehen und seine Schönheit zurück. Er soll an die nicht nur industriellen, sondern auch sentimental Verbindungen der Stadt mit der Hütte (der ehemaligen Donnersmarckhütte) erinnern. Entgegen den pessimistischen Voraussagen hat die Hütte „Zabrze“, wie sie heute heißt, mit diesem Turm nicht nur Produktionspläne - in der nächsten Zeit fallen drei Objekte der Hütte in die Hände der Denkmalkonservatoren: neben dem Maschinenbaubetrieb und dem Wasserturm auch die Stützmauer. Alles soll in altem Glanz erstrahlen zur Freude und Augenweide der Einwohner.

Die Kapelle mit der Figur des St. Florian auf dem Theaterplatz neben dem ehemaligen

Haupttor zur Donnersmarckhütte hat die Renovierung schon hinter sich. Der Innenraum wurde aufgefrischt, dann wurde rundherum der Rasen mit Blumen bepflanzt. Dazu sagt der Vorstandsvorsitzende des Unternehmens, Antoni Bytom: „Das geschah in Übereinstimmung mit dem Orden der Kamillianer, denn deren Pfarrei umfasst territorial den Theaterplatz. Die Renovierung der Kapelle hängt zusammen mit der Rückkehr zur Tradition des Zelebrierens des Hütentages.“

Die frühesten konservatorischen Effekte werden am Gebäude der Maschinenbaubetriebe sichtbar. Die Fassade der südlichen Wand erhält ihr ursprüngliches Aussehen. Das Gebäude wird die Aufmerksamkeit mit einer veränderten Anordnung der Fenster auf sich ziehen. Vor einigen Jahrzehnten wurden etliche Fenster zugemauert, andere wurden ausgeschlagen. Dazu wieder Antoni Bytom: „Es wird nicht einfach sein, die ursprüngliche Anordnung der Fenster wiederherzustellen, denn später wurden hier neue Zwischendecken eingezogen.“

Die Hütte hat ebenfalls ernsthafte Pläne mit dem einige hundert Meter vom Maschinenbaubetrieb entfernten Wasserturm. Wenn diese Pläne realisiert werden, hat der denkmalgeschützte Turm eine Chance, dem Schicksal des Wasserturmes auf dem Gelände der ehemaligen Drahtseilfabrik Deichsel zu entinnen; dort wurde der Turm wegen des schlechten technischen Zustands abgerissen. „Der

hiesige Turm wurde abgesichert, damit Schrottdiebe keinen Zugang haben. Wir haben die Hoffnung, dass hier in Zukunft eine Exposition gewidmet der Geschichte der Hütte entsteht. Die Renovierung sollte jetzt in diesem Jahr beginnen, obwohl wir uns zuerst mit der Durchführung der Bestandsaufnahme begnügen müssen. Das Problem ist das umliegende Gelände. Die bereits durchgeführten Ordnungsarbeiten brachten alte Fundamente ans Licht und deren Beseitigung durch eine spezialisierte Firma ist sehr Kostspielig“, sagt Antoni Bytom.

Die mit der Renovierung der Stützmauer auf der westlichen Seite des Maschinenbaubetriebes erforderlichen Ordnungsarbeiten erforderten große Anstrengung: „Wir haben einen ganzen Dschungel von Unkraut ausgerottet, welches die meisten Objekte auf dem Gelände überdeckte. Leider können wir aus Kostengründen nicht alle Renovierungen sofort ausführen. Allein die Erneuerung der Stützmauer ist für etliche folgende Jahre geplant“, sagt Antoni Bytom.

(mapi) K.F.

In Verpflichtung für die Vaterstadt

Mitte Januar dieses Jahres fand im Rathaus der Stadt Essen die erste diesjährige gemeinsame Sitzung der Städtischen Patenschaftskommission, unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Norbert Kleine-Möllhoff, und dem Vertretungsausschuss „Hindenburg OS“, unter der Leitung von Heimatkreisvertrauensmann Damian Spielvogel statt. Im Mittelpunkt der Besprechung stand das 29. Hindenburger Heimattreffen (26./27.09.2009 in der Grugahalle). Dabei hat man sich mit der dringenden Frage der Finanzierung dieses Großereignisses der Hindenburger ausführlich beschäftigt. Die Patenstadt Essen steht nach wie vor in der 1953 übernommenen Verpflichtung für die Hindenburger, daher war es eine Selbstverständlichkeit, auch dieses Jahr ein Heimattreffen durchzuführen. Andererseits, aufgrund der sehr angespannten Finanzlage der Stadt Essen, musste nach Lösungen gesucht werden, die die finanziellen Treffensdefizite der heimatlichen Zusammenkünfte in der Vergangenheit, infolge der stets steigenden externen Durchführungskosten und der sich ebenfalls immer verringern den Einnahmen aus Eintrittsgeldern ausgleichen. Man war sich einig, dass Anstrengungen unternommen werden müssen, um die Durchführung der Heimattreffen langfristig zu sichern. Die Stadt Essen steht einerseits zu der Patenschaft, andererseits ist sie verpflichtet, die ihr auferlegten strengen rechtlichen Haushaltsrichtlinien genau zu beachten. So konnte zum Abschluss der Sitzung mit Erleichterung einvernehmlich

festgestellt werden, dass man gemeinsam neue Wege der finanziellen Absicherung gefunden hat. Man hofft sehr stark, dass diese auch in der Praxis greifen werden und die diesjährige Patenschaftszusammenkunft keine Belastung finanzieller Art für die Stadt Essen darstellen wird.

Vor diesem Hintergrund wird erneut zum kommenden 29. Hindenburger Heimattreffen, das bekanntlich am 26. und 27. September 2009 in der Grugalle (Essen) stattfinden wird, aufgerufen.

Liebe Landsleute, werben Sie für das 29. Hindenburger Heimattreffen, damit wir wieder, wie in der Vergangenheit, zahlreich der Einladung der Patenstadt Essen folgen. Durch eine Teilnahme am Patenschaftstreffen tragen auch Sie zu einer langfristigen Sicherung der Hindenburger Heimattreffen bei.

Eine Teilnahme am 29. Hindenburger Heimattreffen ist ein Beweis unserer Heimatliebe und -treue! Man kann auch durch eine Zeichnung einer Spende, das diesjährige Hindenburger Heimattreffen sichern! Machen Sie davon einen regen Gebrauch. Die Bankverbindung lautet:

FK „Hindenburg OS“ e.V.
Konto-Nummer: 508 77 08
BLZ 360 501 05, Sparkasse Essen

Wir danken im Voraus!

*Hindenburg O/S Glückauf!
Auf Wiedersehen in Essen!
Ihr Damian Spielvogel
Heimatkreisvertrauensmann*



Teilnehmer der gemeinsamen Sitzung am 14. Januar 2009 in Essen (v.l.n.r.): Kowaczek (Vertretungsausschuss), Spielvogel (Heimatkreisvertrauensmann), Dehne (Stadtverwaltung), Kleine-Möllhoff (Bürgermeister), Mosler (Vertretungsausschuss), Zöllig (Vertretungsausschuss), Meister (Vertretungsausschuss), Zöllig (Vertretungsausschuss), Zimmermann (Stadtverwaltung) und Marche (Stadtverwaltung). Auf dem Foto noch die Ratsfrau Knobbe.